

ELAK IM BAUAMT: ZWEI ERFOLGREICHE ANSÄTZE



Die Stadtgemeinde Heidenreichstein im Waldviertel mit über 4.000 Einwohnern und die Gemeinde Gnadendorf im Bezirk Mistelbach mit rund 1.100 Bürgerinnen und Bürgern verfolgen beide dasselbe Ziel einer lückenlosen elektronischen Erfassung der Bauakten inklusive aller Pläne. Die Ansätze für die Umsetzung der jeweiligen Projekte unterscheiden sich jedoch deutlich voneinander. Beiden gemeinsam ist der Erfolg ihrer jeweiligen Vorhaben.

Heidenreichstein: Scannen extern beauftragt

Der elektronische Akt ist in der Stadtgemeinde Heidenreichstein bereits seit 2008 fixer Bestandteil des kommunalen Managements. Als eine der ersten Gemeinden Niederösterreichs, die den ELAK der gemdat nutzen, haben die Gemeindemitarbeiter aktiv an dessen Entwicklung mitgearbeitet und ihre Wünsche eingebracht. So ist beispielsweise der elektronische „Aktendeckel“, der sowohl die Suche als auch die Übersichtlichkeit deutlich verbessert, aufgrund eines Wunsches von Heidenreichstein in den Leistungsumfang des k5 ELAK eingeflossen.

In der ersten Phase wurden der gesamte Schriftverkehr sowie Rechnungen eingescannt und elektronisch archiviert, aber erst seit der Einführung des k5 Verfahrens im Bauamt und dessen Integration mit dem ELAK konnte die lückenlose elektronische Aktenverwaltung im Bauamt realisiert werden. „Unsere Beweggründe waren einerseits die Ausnutzung der vorhandenen Ressourcen und technischen Möglichkeiten und zum anderen bekamen wir immer mehr digitale Pläne von den Baufirmen“, berichtet IT-Leiter Johannes Fuchs. „Um auch die vorhandenen analogen Pläne elektronisch zu archivieren, mussten wir uns eine gangbare Vorgangsweise für deren Erfassung überlegen.“



Da die Anschaffung eines eigenen Scanners zu dieser Zeit noch zu teuer war, wurde ein lokales Vermessungsbüro mit dem Einscannen der großformatigen Pläne beauftragt.

Organisatorische Herausforderungen

„Die erste Herausforderung in der Projektorganisation war es, dass die beim Einscannen entnommenen Pläne auch sicher wieder an derselben Stelle des Aktes eingeordnet werden“, erläutert Stadtamtsdirektor Mag. Bernhard Klug. Um das sicherzustellen, wurde mit einer Barcodekennzeichnung der Pläne gearbeitet. Diese wurden sowohl am Plan als auch auf Kartonsstreifen, die als Platzhalter in den Akt eingelegt wurden, angebracht. Eine geniale, weil einfache Lösung! Insgesamt wurden so 6.400 Pläne eingescannt.

Die nächste Aufgabe war es, mit dem geringst möglichen Manipulationsaufwand die enorme Anzahl an PDFs – insgesamt waren es 22 GB an Daten – mit dem elektronischen Hausakt zu verknüpfen. Auch hier musste sich IT-Leiter Johannes Fuchs eine kreative Lösung überlegen. Die Dateibezeichnung der PDFs entsprach der Barcodenummer, dadurch konnte der Plan über ein Script, das auch alle Zusatzinformationen für die korrekte Einordnung enthielt, automatisch in den ELAK importiert und beschlagwortet werden.

In der aktuellen Phase werden die restlichen Dokumente, Bescheide, Urkunden etc. der 1.800 Bauakten eingescannt, damit der komplette Akt digital zur Verfügung steht. Dies erfolgt jeweils im Anlassfall. „Wer auch immer einen Bauakt in die Hand nimmt, ist verpflichtet, alles einzuscannen und zu beschlagworten. Manche haben das Pech, einen besonders dicken Akt zu erwischen“, schmunzelt Stadtamtsdirektor Mag. Klug, „aber dank der Qualität der heutigen Scanner ist auch das kein großes Problem.“



Gnadendorf mit eigenem Scanner und Ferialpraktikantinnen

Der k5 ELAK wurde in Gnadendorf für den Posteingang bereits 2012 eingeführt, seit dem Amtsantritt des neuen Bürgermeisters Ing. Manfred Schulz erfährt der gesamte Themenkomplex jedoch eine neue Dynamik: „Als Landtagsabgeordneter bin ich oft unterwegs und da kommt mir alles, was mir hilft, meine Aufgaben auch aus der Ferne zu erledigen, entgegen. Dank dem Workflow im k5 ELAK habe ich von jedem Ort aus Zugriff auf den Posteingang, kann mir jede Rechnung im Detail anschauen und diese auch anordnen.“

Mit dem Einscannen der Bauakten wurde dieses Jahr begonnen. „Bei Bauverhandlungen auch vor Ort Zugriff auf den gesamten Aktenbestand zu haben, inklusive der Nachbargrundstücke, ist ein enormer Vorteil“, betont Amtsleiter Richard Pelzelmayer.

Durch Vermittlung der gemdat wurde eine Praxisbesichtigung in Heidenreichstein ermöglicht, wie Bürgermeister Schulz berichtet: „Die Umsetzung des ELAKs in Heidenreichstein hat uns sehr beeindruckt, aber unsere Situation ist eine andere. Die Größenordnung ist geringer – wir haben ca. 800 Bauakte – und die Preise der A0 Scanner sind kräftig gefallen. Wir haben die Vorteile und Nachteile genau analysiert und diskutiert und uns letztendlich für einen eigenen Canon Scanner entschieden.“ Abgesehen davon traf es sich bestens, dass es in der Gemeinde eine große Nachfrage nach Ferialpraxisplätzen gab, dadurch war auch die Personalfrage geklärt. Bauamtsleiterin Christina Weichselbaum war überrascht, wie reibungslos alles geklappt hat. Nach einer kurzen Einschulung hat nicht nur das chronologische Scannen, sondern auch die Beschlagwortung der Akte fehlerfrei funktioniert.

Dank der Benutzerfreundlichkeit des k5 ELAK, des Canon Scanners und der organisatorischen Unterstützung durch die gemdat wurde das Projekt äußerst rasch implementiert. 150 der 800 Bauakte sind seither elektronisch erfasst worden, wobei nach Katastralgemeinden vorgegangen wird. Amtsleiter Richard Pelzelmayer: „Wir haben uns einen Zeithorizont bis Ende 2016 gesetzt. Wir möchten das Projekt kontinuierlich vorantreiben und werden nicht nur mit Ferialpraktikanten, sondern auch mit AMS-gestützten Mitarbeitern weiterarbeiten.“ Ein weiteres Motiv für das Einscannen ist auch der Sicherheitsaspekt, denn Papierakte sind Unikate. Bei Feuer oder Hochwasser könnten sie unwiederbringlich verloren gehen. Heute liegen die Daten sicher im Rechenzentrum.